

wird. Der mißhandelte Jakob Kunz lebte nämlich mit seinen Angehörigen in beständigem Hader. Diese waren des alten Mannes überdrüssig und wollten ihn beerben, sie beschwerten sich deshalb darüber, daß derselbe einen Theil der versprochenen Mitgift behalte. Kunz dagegen beklagte sich über die übelste Behandlung von Seiten der Seinigen. Vergebens suchte der Ortsvorstand, Schultheiß Barreis, die Hartnäckigkeit beider Parteien zu beseitigen und die Streitigkeiten zu schlichten. Zuletzt wurde dem Kunz das Haus seiner Tochter verwiesen und ihm verboten, dasselbe je wieder zu betreten, wenn er nicht sein Vermögen herausgebe.

Eines Morgens, nachdem Kunz die Nacht zuvor insgeheim im Stalle seines Tochtermanns übernachtet hatte, fiel er nach Öffnung der Stallthüre auf die Dungelege. Hier ließen ihn die Unbarmherzigen liegen, ohne sich seiner anzunehmen. Endlich brachte man ihn doch in's Haus hinein, wo er den ganzen Tag über ohne einen Bissen Nahrung auf bloßem Boden blieb. Gegen Abend fieng der Angeklagte mit ihm einen Wortwechsel an, der sich wieder auf das Vermögen des alten gebrechlichen Greises bezog. Krenkler forderte ihm eine schriftliche Erklärung auf Verabfolgung seines Vermögens ab. Als sich Kunz dessen weigerte, packte ihn Krenkler sogleich an, drückte ihn an die Stubenthüre, und würgte ihn so lange an der Kehle, bis sein Blick erstarrte und seine Züge sich entstellten, worauf er vollends zur Thüre hinausgeworfen wurde. Des andern Morgens machten die Krenkler'schen Anzeige, daß Kunz todt sey. Die Leichenschau fand denselben todt in einem Bette liegend. Die Krenkler'schen sagten, daß der alte Kunz in diesem Bette erstickt sey. Die an dem Leichnam vorgefundenen Spuren erregten jedoch den Verdacht, daß hier Gewalt verübt worden sey. Die zur Besichtigung gerufenen Gerichtsärzte erklärten auf's Bestimmteste, daß der Todte durch Zusammendrücken des Halses erdrosselt worden sey. Es wurden sofort die Krenkler'schen insgesammt verhaftet. Sie machten anfangs verabredeter Mafsen allerlei erdichtete Angaben über den Hergang der Sache. Zuletzt wurde jedoch ein Bekenntniß abgelegt, das mit dem ärztlichen Erfunde harmonirte.

Die Verhandlung selbst, an welcher Medicinalrath Seeger und Oberamtsarzt Dr. Maurer in Weinsberg, sowie der dortige Oberamtswundarzt als Sachverständige Theil nahmen, ließen keinen Zweifel über die Schuld des Angeklagten übrig.

Ueber die häuslichen Verhältnisse des Angekl., seiner Angehörigen und des Getödteten entwarf der als Zeuge anwesende Schultheiß Barreis ein möglichst klares und getreues Bild, dessen Hauptzüge wir bereits oben mittheilten.

Verteidiger war Rechtskonsulent Plank von hier. Auf Grund des ausgesprochenen „Schuldig“, wobei Fahrlässigkeit auf Seiten des Thäters angenommen wurde, erkannte der Hof auf 2 1/2 Jahren Arbeitshaus.

— Stuttgart, 21. Juni. Die von der Regierung verschriebenen Sachverständigen zur Verbesserung unserer Leinwandgewerbe im Bleichen und

Appretiren aus Irland sind dem Vernehmen nach eingetroffen und die Auswahl derselben durch das Handlungs- und Fabrikgeschäft in Herbrechtingen, D.-A. Heidenheim, vermittelt worden. Sie werden nun ihre Thätigkeit in Bälde beginnen und steht darüber wohl weitere Veröffentlichung zu erwarten.

— Kagenstein, D.-A. Neresheim. Ein schauerhafter Fall ereignete sich dieser Tage hier. Ein kurz verheirathetes Frauenzimmer (vorher Vorsteherin des Jungfernbundes) kam mit einem von einem andern Manne erzeugten Kinde nieder. Um die Niederkunft zu verheimlichen, brachte der Mann das Kind durch Halsabschneiden um's Leben, und versteckte es in einem Steinbruch. Die Behörden kamen alsbald auf die Spur, worauf der Mann auch sich durch Halsabschneiden tödtete. Die Untersuchung ist in vollem Gange. (St.-Anz.)

S u l z b a c h.

Wiesengras = Verkauf.

Der diesjährige Futter-ertrag von 4 1/2 Morgen herrschaftl. eigenen Wiesen auf Sulzbacher Markung wird von Seite der unterzeichneten Stelle am Montag den 28. dies. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Sulzbach stückweise in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf gebracht, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Löwenstein den 23. Juni 1852.

F. Rentamt.

S u l z b a c h.

Schaf = Scheuer = Verpachtung.

Die Räumlichkeiten der herrschaftl. Schafscheuer neben dem Schloßchen, bestehend in Schafstallungen und Futterböden werden zur Benützung auf 1 Jahr pro 1. Juli 1852/53 am Montag den 28. dies. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Löwen in Sulzbach öffentlich an den Meistbietenden verpachtet, wozu Nachküstliche hiemit eingeladen werden.

Löwenstein den 23. Juni 1852.

F. Rentamt.

Baßnang. Naturalienpreise vom 23. Juni 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	19	4	18	56
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	7	48	7	41	7	24
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	48	6	44	6	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	4	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffel . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	—	28 kr.
Gewicht eines Kreuzerweß . . .	—	—	—	—	—	6 Lth.

Baßnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Baßnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Karbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N^o. 52. Dienstag den 29. Juni 1852.

Ein neues Halbjahr-Abonnement

auf den Murrthalboten beginnt am nächsten 1. Juli. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 kr. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen etc. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung sehr geeignet, und wir glauben daher auf das Nutzbringende der in unserm Blatte abgedruckten Inserate bloß aufmerksam machen zu müssen. Wir bitten neue Bestellungen recht bald einzureichen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darnach richten können; dagegen werden diejenigen, welche das Blatt abbestellen wollen, ersucht, dieses noch im Laufe des Monats Juni zu thun, weil später die Abbestellung nicht mehr angenommen werden kann.

Die Redaction.

Antliche Bekanntmachungen.

Baßnang. Nach dem Beschluß des Gemeinderaths zu Baßnang vom heutigen Tage kosten 8 Pfund Kernbrod . . . 30 kr. der Kreuzerweß soll wägen . . . 5 3/4 Lth. Den 26. Juni 1852.

F. Oberamt. Stetter.

Baßnang. [Auswanderung.] Christian Eduard Detinger, Kaufmann, und Conrad Friedrich Volz, Flaschner von Murrhardt, wandern nach Nordamerika aus. Den 26. Juni 1852.

F. Oberamt. Stetter.

Baßnang. Friederike Lang von Althütte ist beigebracht, und wird daher der wider sie erlassene Steckbrief zurückgenommen. Den 25. Juni 1852.

F. Oberamt. Stetter.

ohne Erlaubniß von Haus entfernte und wahrscheinlich auf dem Bettel herumzieht, zu fahnden, und sie auf Betreten hierher zu liefern.

Dieselbe ist 19 Jahre alt, 5' 4" groß, von unterseßter Statur, hat blonde Haare und Augbraunen, und graue Augen, und trägt ein großgesteintes Zeugles-Kleid.

Den 25. Juni 1852.

F. Oberamt. Stetter.

Baßnang. [Auswanderung.] Der ledige Sattler Johann Jakob Müller und der ledige Wagner Christian Gottlob Müller vom Ungeheuerhof wandern nach Nordamerika aus. Den 28. Juni 1852.

Königl. Oberamt. Stetter.

Baßnang.

Eichen = Verkauf.

Im hiesigen Stadtwald Größe werden am Montag den 5. Juli 1852 Nachmittags 2 Uhr ungefähr 12 Stück schöne Eichen im Aufstreich ver-

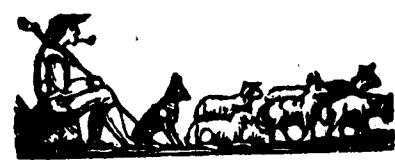
kaufst, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Juni 1852.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a c k n a n g.

Schafwaide = Verleihung.

Die beiden hiesigen Schafwaiden werden am Montag den 12. Juli 1852 Nachmittags 2 Uhr auf 3 Jahre, von Michaelis 1852 bis dahin 1855, in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Auswärtige haben sich mit Präfidats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. In der obern Schäferei können im Sommer 150 Stück Schafe und im Winter 600 Stück Schafe, und in der untern Schäferei im Sommer 200 Stück Schafe und im Winter 550 Stück Schafe gehalten werden.
Den 25. Juli 1852.



Gemeinderath.

Der Vorstand: Schmückle.

B a c k n a n g. Da am kommenden Freitag den 2. Juli neue Kostgelds-Verträge über die auf Rechnung der Stiftungspflege in fremde Kost zu gebenden Kinder geschlossen werden, so werden geordnete Bürger, welche solche Kinder in die Kost zu nehmen und christlich zu erziehen geneigt sind, aufgefordert, am genannten Tage Nachmittags 2 Uhr sich im hiesigen Rathhaus einzufinden.
Den 28. Juni 1852.

Kirchen-Convent.
Mosser.

M a u b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung wird dem Jakob M u n z, Schäfer dahier, Dienstag den 13. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr nachstehendes Hofgut auf hiesigem Rathszimmer stückweise oder auch im Ganzen zum Verkauf gebracht. Dasselbe besteht in:

Einem im Jahr 1838 neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus neben der Straße und dem Garten, einer im Jahr 1837 neu erbauten Scheuer daselbst, einem im Jahr 1846 in den Garten erbauten Backofen;

Acker, Zelg am Mühlweg:

2 Brtl. 17,4 Rth. im Grummenacker,
2 1/2 Brtl. 32,1 Rth. in den Wannen,
1 Morgen 3 1/2 Viertel 34,9 Ruthen in obern Mühlacker;

Zelg gegen dem Käppele:

1 Morgen 1 1/2 Viertel 17,1 Ruthen im Käppelesgrund,
2 Brtl. 33,9 Rth. im Kelteracker,
2 1/2 Brtl. 24,1 Rth. im Käppelesgrund,
2 Mrg. 1 Brtl. 19,2 Rth. im Kelteracker bei dem Haus,
1/2 Brtl. 34,7 Rth. in der Halben am Steinlände,

3 Brtl. 21,6 Rth. in Ziegeläckern;
Zelg Hummelbühl:

3 1/2 Brtl. 36,4 Rth. in der Hausklinge,
1/2 Brtl. 42,9 Rth. } im Gebracker,
2 1/2 Brtl. 39,6 Rth. }
2 Brtl. 3,2 Rth. in Neuwiesen;

W i e s e n:

2 Brtl. 40,2 Rth. in Neuwiesen,
1 Brtl. 23,6 Rth. im Brandhau,
2 Brtl. 26,0 Rth. " " "
2 Brtl. 31,0 Rth. " " "

Acker auf Waldbremer Markung:

2 Brtl. 13,4 Rth. in den Mühläckern, bereits angekauft per Brtl. 77 fl.,
1 1/2 Brtl. 4 1/2 Rth. in der Hausklinge, angekauft per Brtl. 77 fl.;

Wiesen auf Waldbremer Markung:

3 1/2 Brtl. 2 Rth. und 1 1/2 Brtl. in den Beuwiesen, angekauft für 260 fl.;

Wiesen auf Backnanger Markung:

1 Mrg. 13,1 Rth. im Affalterbach,
1 5/8 Mrg. 16,7 Rth. im Affalterbach,
1 5/8 Mrg. 32,8 Rth. im Seefeld.

Den 10. Juni 1852.

Schultheißenamt.

Jur. [Auswanderung.] Friedrich Schuster von hier will nach Amerika auswandern, kann aber keinen Bürgen stellen, es werden daher seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben innerhalb 15 Tage anzumelden, indem nach Umlauf dieser Frist seinem Vorhaben, wenn kein Anstand sich erhebt, Statt gegeben wird.
Den 22. Juni 1852.

Gemeinderath.

Der Vorstand: R ä g e l e.

S t e i n b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Ebinger wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem 1stöckigen Wohnhaus,
1 Morgen 1 Viertel Acker,
3 Viertel 12 Ruthen Wiesen,
1 Viertel Weinberg,
bis Montag den 19. Juli d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.
Den 17. Juni 1852.

Schultheißenamt.

S t e i n b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Zu Folge Königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gantmasse des † Gottfried Schöck von hier die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:



dem vierten Theil an einem 3stöckigen Wohnhaus, dem vierten Theil an einer 4barnigten Scheuer, 1/2 Viertel Garten,
5 Morgen 1 Viertel Acker,
3 Morgen Wiesen,
2 Viertel 13 Ruthen Weinberg,
ca. 1 Morgen Wald,

am Montag den 19. Juli d. J.
Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. Juni 1852.

Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Backnang. (Gartenbau.)

Der landwirthschaftliche Verein hat für den Gartenbau 3 Preise zu 5 — 3 fl. ausgesetzt. Diejenigen Personen, welche sich um den Preis bewerben wollen, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen dem Unterzeichneten schriftliche Anzeige hievon zu machen.
Am 26. Juni 1852.

Der Vorstand des landw. Vereins.
F e c h t.

B a c k n a n g. Guten Fruchtbrennwein die Maas zu 32 fr. hat zu verkaufen.
K ö h l e, Gastgeber z. Schwanen.

B a c k n a n g. Einen Scheuernplatz zu ungefähr 6 bis 8 Wagen Futter wird zu verpachten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

B a c k n a n g. Blumenstängel von schönen Sommerpflanzen sind noch zu haben das Hundert à 20 fr., bei

Apotheker Esenwein.

B a c k n a n g. Unterzeichneter hat sein oberes Logis an einen oder zwei ledige Herren wiederum zu vermlethen.

Hermann Richter.

Halbe und Viertels = Kronenthaler

werden angenommen zum Auswechseln gegen an courante Münzsorten, Waaren-Zahlungen, das Loth à fl. 1. 19 fr. das Loth à fl. 1. 20 fr.

bei Murrhardt, 27. Juni 1852.

Kaufmann Heinrich H e f.

Backnang. [Haus - Verkauf.]

Bäcker Wolfs Frau verkauft ihr Haus zunächst dem Rathhaus mit Bäckerei-Einrichtung, auf 3 Terminen zahlbar. Die Liebhaber können sich bei ihr selbst melden.



Steinberg, Gemeinde Murrhardt.

Hofgut = Verkauf.

Philipp Mauser, Bauer, sucht sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe umfaßt gegen 60 Morgen an Acker, Wiesen und Wald nebst einem Wohnhaus, einer Scheuer, einem Waschkloset, einem Backofen. Am Haus ist ein schöner mit vielen Bäumen bewachsener Gras- und Gemüsegarten. Der Verkaufspreis ist 2,800 fl.

Burgesfälligen Beachtung!

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein früheres Geschäft von Herrn A. Pfeiffer dahier wieder käuflich erworben und dasselbe unter der Firma:

Buch-, Kunst- und Musikalien - Handlung

nebst

Leihbibliothek

von

Wilhelm Nischke

heute eröffnet habe.

Ich werde mich bemühen diesem Geschäfte eine Ausdehnung zu geben, die den, an dasselbe zu machenden Anforderungen genügend entspricht und werden deshalb namentlich die neuesten und gangbarsten Werke, sowie die in allen Lehranstalten eingeführten Lehr- und Unterrichtsbücher, Landkarten zc. bei mir stets vorräthig zu finden seyn.

Durch meine ausgebreiteten Verbindungen mit allen Buchhandlungen zc. des In- und Auslandes, bin ich in den Stand gesetzt, alle Bücher, Musikalien, Kupferstiche, Lithographien und Kunstgegenstände jeder Art, welche etwa von andern Handlungen in öffentlichen Blättern angezeigt sind, ebenfalls vorräthig zu halten oder zu denselben Preisen auf's Schnellste herbeizuschaffen. Ich werde überhaupt den mir zugehenden Aufträgen in diesen Fächern — um die ich hiemit höflichst ersuche — alle Sorgfalt widmen und solche neben strenger Solidität auf's Pünktlichste ausführen.

Schw. Hall, 12. Juni 1852.

Wilhelm Nischke.

Backsteinkäs,

das Pfund zu 10 fr., bei Louis Winter.

Die englisch-amerikanische Postschifflinie zwischen London und New-York

befördert auf ihren rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimastschiffen am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beförderung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,

von Mannheim nach New-York:

Erwachsene 54 fl. und Kinder von 1 bis 12 Jahren 37 fl. Säuglinge unter 1 Jahr sind frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschluß von Contracten empfiehlt sich ergebenst J. Berthold, Hauptagent in Badnang.

London und New-York-Postschiff-Linie.

Den Verwandten der vielen Auswanderern, welche sich meiner Vermittlung bedienen, widme ich die frohe Kunde, daß:

Yorktown von London abgeg. am 18. März, in New-York angekommen am 9. April, also in 21 Tagen;

Southampton von London abgegangen am 25. März, angekommen in New-York am 17. April, also in 22 Tagen;

Cornelius Grinnell von London abgegangen am 1. April, in New-York angekommen am 26. April, also in 26 Tagen

glücklich und nach vor mit liegenden Zeugnissen von New-York mit der prompten Beförderung sehr zufrieden allda angekommen sind, und empfehle meine Linie unter Versicherung reeller Bedienung freundlichster Berücksichtigung.

Badnang, den 24. Juni 1852.

J. Berthold, Hauptagent.

Das Bedürfnis, die landwirthschaftliche Einsicht unter dem Landvolke zu befördern und dessen Befriedigung.

(Schluß.)

Daß die Hofmegeerei und die Zielerkassen viele Millionen Gulden Verluste den Landgemeinden, den Hofmegeern und Zielerkassenunternehmern, so wie ihren Gläubigern gebracht haben, ist jetzt auch dem Einfältigsten klar geworden. Aber all' dieses Unheil wäre vermieden worden, wenn es dem Landvolke nicht an dem nöthigsten Maß von praktischer

Einsicht gemangelt hätte. Alle Güterstücke, die bei Hofmegeereien gekauft wurden, sind meist noch einmal, wenigstens um ein Drittel theurer, als ihr wahrer Reinertragswerth sich stellt, gekauft worden. Man hätte billig erwarten dürfen, daß die Landleute den Ertragswerth der dem Verkauf ausgesetzten Güter ziemlich sicher berechnen könnten, und also mit ihren Angeboten sich innerhalb der Schranken dieser Berechnung gehalten hätten. Aber überall, im Ober- und Unterland, keine Spur davon! Die Meisten können auch wirklich nicht den Reinertrag ihrer Güter berechnen, und die Andern haben ihre Berechnung vergessen, wenn sie in den Wirthshäusern bei den Hofmegeereien umsonst, wie sie meinten, fressen und saufen durften. Ganze Gemeinden wird man durchgehen können, ohne einen Landmann zu finden, der regelmäßig aufschreibe, welche Arbeiten und welchen Aufwand jedes seiner Güterstücke jahraus, jahrein erfordert und welche Erträge er davon gewinnt. Wie wäre aber ein gesicherter Fortgang in der Wirthschaft möglich, wenn man sich nicht auf dem Papier Rechenschaft gibt über die Ursachen der steigenden oder sinkenden Jahreseinnahmen! Fehlen somit nicht dem ackerbautreibenden Landvolke die unentbehrlichsten Stücke wirthschaftlicher Einsicht?

Wir können aber nicht umhin, noch anderes anzuführen. Wem, der unter dem Landvolke lebt, wäre unbekannt geblieben, wie die Landleute fast ohne Ausnahme nicht den geringsten Trieb haben, durch Bücherlesen ihre Erkenntniß und Einsicht zu erweitern? Wem wäre unbekannt, mit welcher souveränen Verachtung die Bauern namentlich alle landwirthschaftlichen Bücher zurückweisen, wie wenig Verbreitung und Beachtung selbst bei den meisten Dorfschulzen unser landwirthschaftliches Wochenblatt findet, wie wenig Eingang namentlich die von der K. Centralstelle herausgegebenen populären Schriften über landwirthschaftliche Gegenstände unter dem Bauernstande finden, während sie jeder Zeitungs- oder Volksblatte, wie ungläublich sie auch sey, unbedingt Glauben schenken.*) Während der Gebildete, sey er Gewerbsmann oder Beamter oder Lehrer, auch durch Schriften seine allgemeinen und seine Berufskenntniße zu vermehren und zu berichtigen fortfährt, meint der Landmann, er wisse sein landwirthschaftliches Gewerbe so aus dem Fundament, daß er darüber keine weitere Belehrung bedürfe, sey er ja doch dabei von Jugend an aufgewachsen! Daher auch das verächtliche Fernbleiben von den landwirthschaftlichen Vereinen, bei denen noch in die Schule zu gehen für sie eine Schande wäre. Mit den sogenannten lateinischen oder Herrenlandwirthten wollen sie nichts zu schaffen haben. Und doch sehen sie deren landwirthschaftlichen Betrieb meist mit sehr scheelen Augen an, doch grämt sie's, wenn deren Fluren meist schöner und üppiger stehen, als die eigenen!

*) In neuester Zeit haben sich die Landleute durch die erbärmlichsten Lügen für massenhafte Auswanderung bald nach Peru, bald nach Ungarn betheuern lassen, verlaufen auf Grund dieser Tagesreden hin Haus und Hof und setzen sich in wahnsinnigem Unverstand dem unabwendbarsten Elende aus.

Wie ist nun dieser selbstgenügsamen Gleichgültigkeit gegen allen Fortschritt im Wirthschaftsbetrieb, dieser unseligen Verachtung aller Belehrung zu begegnen?

Wir sagen nicht, daß die landwirthschaftlichen Vereine ihre Thätigkeit einstellen sollen, denn wie wenig Augenfälliges sie auch in der Zeit ihres Bestandes durchgesetzt haben, unsere Landwirthschaft wäre doch noch weiter hinter der anderer Länder zurückgeblieben, als wirklich der Fall ist, wenn wir gar keine landwirthschaftlichen Vereine gehabt hätten. Rein Mehr Theilnahme, ja eine allgemeine Theilnahme aller Gebildeten jedes Oberamtsbezirks fordern wir vielmehr, um mittelst der dadurch flüssig werdenden reicheren Geldmittel auf das Landvolk mit dem bei diesem am meisten wirksamen Reize, dem blanker Prämienfelder, einzuwirken. Sehr nützlich wäre es auch, wenn die Vereine in der Nähe der Oberamtsstädte oder sonst wo, wohin der Zufluß der Bezirksangehörigen größer ist, Versuchsfelder erwerben und durch einen tüchtigen Mann wahrhaft musterhaft bebauen ließen. Auf diesen Versuchsfeldern sollten alle dem Klima des Bezirks entsprechenden Feld- und Gartenpflanzen gärtnerisch gepflegt, die mannigfachen Handelsgewächse, Gewürzpflanzen, Farbkräuter u. s. w. im Kleinen angebaut werden, um so vor die Augen zu stellen, welche mannigfache Benützung jedes Klima zulasse. Denn was das Auge, auch des Bauernmanns, sieht, das glaubt das Herz. Wo Personen und Verhältnisse die Anlage solcher Musterversuchsfelder nicht rathlich machen, würde es ein Verdienst gebildeter, volksfreundlicher Landwirthe seyn, auf den eigenen Gütern solche Versuchsfelder anzulegen.

Zu Gunsten der Beschleunigung der Markungsregulirung möchte es angemessen seyn, die Oberamtsgeometer mehr in's Interesse zu ziehen durch Aussetzung von Prämien an diejenigen unter denselben, welche für diese Verbesserung sich am praktisch-thätigsten bewiesen.

Wir unterschätzen den heilsamen Einfluß der in unserem Vaterlande gegründeten 4 Ackerbauschulen gewiß nicht, die Zöglinge derselben werden gewiß ihrer Zeit auf einen auf Berechnung sich gründenden verständigeren und pünktlicheren Betrieb der Landwirthschaft hinwirken. Aber dieser Einfluß gehört erst einer fernern Zukunft an, und es thut Noth, dieser landwirthschaftlichen Einsichtslosigkeit schneller und allgemeiner zu steuern.

Aus diesem Grunde erscheint die Ertheilung eines landwirthschaftlichen Unterrichts an die erwachsene männliche Jugend unserer Dorfschaften unerläßlich. Dieser Unterricht sollte hauptsächlich Bodenkunde, Kenntniß der chemischen Bestandtheile des Bodens und der Pflanzen, Düngerlehre, Fruchtfolge, landwirthschaftliche Rechnungsführung, Ertragsberechnung, Obstbau, ländlichen Gartenbau und Bienenzucht umfassen. Und am geeignetsten hierzu ihrer ganzen Stellung nach wären die Volksschullehrer. Schade, daß verhältnismäßig wenige dieses Standes gegenwärtig der Ertheilung dieses Unterrichts gewachsen sind, theils, weil sie keine Freude an der Landwirthschaft haben, theils weil sie davon wenig Theorie und Praxis inne haben! Möchte

doch bald ihre Berufsbildung so eingerichtet werden, daß sie auch tüchtige Lehrer und Praktiker der Landwirthschaft werden könnten.

Eben so nothwendig erscheint die Aufstellung von landwirthschaftlichen Kreisräthen welche eine Art landwirthschaftliche Reisepredigerthätigkeit zu entwickeln hätten. Sie würden die Plenarversammlungen der Bezirksvereine und die Gauversammlungen besuchen, die Thätigkeit der Vereine unterstützen, bei jeder schicklichen Gelegenheit die Nothwendigkeit und Möglichkeit lokaler landwirthschaftlicher Verbesserungen auseinandersetzen, namentlich die Markungen auffuchen, wo die Markungsregulirung entweder am nöthigsten oder am leichtesten ausführbar wäre, wo die kunstmäßige Wiesendewässerung am Plage wäre. Inzwischen aber, bis wir solche Kreisräthe haben, welche überall im Kreise anregend aufmuntern, richtig leitend eingreifen hätten, muß der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß die neuerdings angestellten Wiesenbau- und thierärztlichen gleichsam auf's Gerathewohl in's Land hinausgeschickt werden und da, wo Fluß- oder Bachregulirungen und damit verbundene kunstmäßige Wässerungsanlagen als von der Natur geboten und als dringendes Bedürfnis erscheinen, wandernde Rednerbühnen aufschlagen und durch Vorlage allgemeiner Anlagepläne, Kostenüberschläge und Berechnung des sich steigenden Feuertrags die Leute anlocken, ihre morigen Wiesen thäler in üppige Wiesengelände umzuwandeln. *)

*) Man vergleiche, was über obige Vorschläge, zu welchen wir Ja und Amen sagen, schon bei dem landwirthschaftlichen Kongress in Stuttgart 1847 (Wochenblatt 1848 S. 79 und 87) gesagt worden ist.

Tages- Ereignisse.

— Hamburger Blätter bitten dringend, noch einmal für die unglücklichen Schleswig-Holsteiner Ausschüsse zu bilden, zu sammeln und zu sorgen. Von Neuem seyen Offiziere, Beamte, Professoren, Geistliche, an 2 bis 300 Familien brotlos geworden. Deutschland müsse ihnen einen Platz und Brod geben. Jeder möge nur etwas von dem Gut, das er Schleswig-Holstein in Adressen geweiht habe, ihnen zu Gute kommen lassen.

— An dem Herzoge von Koburg-Gotha, dem Sieger in Eckernförde, haben sich die bedrängten Herzogthümer Schleswig-Holstein einen warmen Freund erworben. Dem Vernehmen nach wird der Herzog dieß auch bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Herzogthümer im Bundestage betheiligen und namentlich durch seinen Bevollmächtigten auf Sicherung des Kriegsmaterials in Rendsburg dringen. Das Berliner C. B. erzählt sogar, der Herzog werde zur Zeit der Verhandlungen sich in Person nach Frankfurt begeben u. die Sache betreiben.

— Man muß dem französischen Landfrieden nicht recht trauen. Obgleich die preussischen Festungen am Rhein schon mit Kartätschenfügel und Pulver vollgepfropft sind, so werden doch neuerdings große Ladungen von Munition von Magdeburg über Hamburg zu Schiff nach den Festungen am

Rhein gebracht. Sie sollen ihn auch 1852, 1853 und so weiter nicht haben. — Auch sonst wird im Stillen etwas gerüstet.

Den deutschen Papierhalern droht nächstens im Vaterlande der Ungemüthlichkeit in Geldsachen, in Preußen eine schwere Zeit. Kein deutscher Thaler soll mehr leichtsinnig und ohne gehörige Reiselegitimation und nachhaltige Bürgschaft, daß er nöthigenfalls ausgelöst werde, in Preußen zugelassen werden. Es werden Gesezesentwürfe ausgearbeitet, um nur solche Papierthaler in's preussische Reich zu lassen, deren Vaterland mit Preußen Verträge geschlossen und die nöthige Garantie geleistet hat.

Unter den Weibern, welche in Berlin wegen Trunkenheit und Obdachlosigkeit täglich zum Polizeigewahrsam eingeliefert werden, befanden sich neulich an einem Tage zwei Damen aus bekannten adeligen Familien, die durch Trunk und Lieberlichkeit zu dieser untersten Stufe des Lebens herabgesunken waren.

Rüdesheim, 22. Juni. Ein wahrhaft schaudererregendes Verbrechen ist in den letzten Tagen zu Winkel versucht worden. Ein dortiger, längst sehr übel berüchtigter Einwohner machte nach vorliegenden dringenden Verdachtsgründen neulich den Versuch, seine eigene leibliche 16jährige Tochter durch Aufhängen im Rauchfange seiner Wohnung zu ermorden. Dem unglücklichen Kinde gelang es jedoch dadurch, daß es seine Hand durch die um seinen Hals gelegte Schlinge des Seils steckte, letzteres über sein Kinn und dann über den Kopf zu bringen, worauf es, ohne weiteren Schaden zu nehmen, den Schornstein herabstürzte und sein Leben rettete. Der Angeschuldigte ist sofort gefänglich eingezogen, und an das Criminalgericht in Wiesbaden abgeliefert worden. (N. A. 3.)

München, 21. Juni. Wie ein Correspondent der „Augsb. Postz.“ vernimmt, wird in Rissingen ein kleiner Congress süddeutscher Staatsmänner abgehalten und die von dem Herrn Ministerpräsidenten v. d. Pforden auf die preussische Erklärung bezüglich der Darmstädter Beschlüsse ausgearbeitete Erwiderung herathen werden. Erst dann wird diese Erwiderung den einzelnen Regierungen vorgelegt.

In München ist der bekannte Astronom Gruithuisen gestorben.

München, 23. Juni. Die furchtbare Hitze Avir haben seit mehreren Tagen anhaltend 23-24° Reaumur im Schatten) äußert ihre Wirkung nicht bloß auf unser Bier und unsere Hunde, sondern auch auf Menschen; Schlaganfälle namentlich kommen häufig vor; aber auch Anfälle von Wahnsinn, in welchem Zustande vorgestern eine Frau in der Schönfeldstraße ihr Haus in Flammen setzen wollte. Eine junge, erst kürzlich verheirathete Frau wurde ebenfalls plötzlich vom Wahnsinn befallen; während man ihr zur Ader ließ, riß sie sich gewaltsam aus den Armen zweier sie haltender Männer los und begann mit ihrem Manne einen rasenden Tanz durch das Zimmer, so daß der Eintritt einer Verblutung nahe war. — Gestern sind

hier drei Individuen wegen großartiger Betrügereien verhaftet worden. Eine Familie Rosmaier, welche zum Schein Geschirrhandel trieb, übte nämlich „Schlaggräberei“ handwerks-, ja fabrikmäßig aus und prellte seit geraumer Zeit verschiedene Leute um namhafte Summen bis zu 6000 fl., zu welchem Zwecke sie sich falscher Zeugnisse (angeblich von Geistlichen ausgestellt) bediente. Ein Metzger von Giesing ließ sich 1400, ein Milchmann von Haidhausen 400, ein Hausknecht 600 fl. zum Zwecke der Auffindung von Schätzen ablocken.

Am 23. Juni hat in Nürnberg ein sehr stürmisches Hagelwetter gewüthet, weniger jedoch den Feldfrüchten als den Fenstern und Bäumen geschadet. An der Regensburger Chaussee sind an 30 der stärksten Bäume umgerissen und das Trockenhaus einer Ziegelhütte wurde eingeworfen, worin 8 Leute arbeiteten, von denen 7 gefährlich verwundet und einer todt aus dem Schutte hervorgezogen wurde.

Am 19. Juni haben sich heftige Gewitter weit hin entladen und die Blitze haben häufig eingeschlagen. Sehr heftig waren die Gewitter im Thüringischen. Der Eisenbahnzug von Gotha nach Erfurt kam in den heftigsten Sturm. Einen eignen Anblick bot das Dörfchen Görey bei Dietendorf den Postreisenden. Richter an allen Fenstern, aber fast kein lebendes Wesen. Alles war vor den hereinbrechenden Wasserfluthen auf die nächsten Anhöhen geflüchtet und hatte das Vieh mit sich genommen. Einem Erfurter wurden 5 Kühe im Stalle erschlagen. — In Moabit bei Berlin schlug der Blitz fünfmal ein, ohne zu zünden.

Wien, 23. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat zufolge allerhöchster Entschliesung vom 16. d. eine große Anzahl ehemaliger k. k. Offiziere, welche an dem ungarischen Aufstande Theil genommen und zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt waren, begnadigt, der Art, daß 4 derselben die Strafe gänzlich erlassen, bei 115 dieselbe auf zwei Jahre, bei 6 auf 4 Jahre und bei 10 auf die Hälfte herabgesetzt wurde. Von den 115 der zweiten Kategorie wurden 99 sogleich freigegeben.

Kopenhagen, 22. Juni. Vorgestern passirte hier eine russische Eskadre, aus 17 Schiffen bestehend, und von Kronstadt kommend, vorbei und gieng auf der Rhebe von Eslenör vor Anker. Die Eskadre wird von dem Contre-Admiral Samyssi befehligt und besteht aus 9 Linien Schiffen, 1 Fregatte, 1 Corvette, 2 Briggs, 4 Luggers nebst einer Dampf-fregatte.

Ein Bremer Schiff in der Südsee hat gelungene Versuche gemacht, Haifische und Wallfische mittelst der Elektrizität statt mit der Harpune zu tödten und zu fangen. Ein Haifisch mit seinem zähen Leben war augenblicklich eine Leiche als ihn der elektrische Schlag traf. Die Vorrichtung, wie die galvanische Batterie im Wasser zu wirken hat, ist noch ein Geheimniß der Erfinder und sie wollen es an die Amerikaner verkaufen.

Der König von Bayern nimmt sich lebhaft der Linden in den kleinen Städten und Dörfern an. Sie seyen ein passender Versammlungsort, ein Schmuck des Ortes und der Gegend und oft

knüpften sich an sie Erinnerungen und Sagen aus alter Zeit. Jede Gemeinde möge ihren Baum pflegen und wo er abgestorben sey, neue nachpflanzen. Die Verwaltungsbehörden sollen besonders darauf achten.

Man beklagt sich in Bayern über die zunehmende Rohheit und Sittenlosigkeit unter der Jugend, so daß den Schulinspectoren anbefohlen wurde, strenge Maßregeln zu ergreifen, um dieser verderblichen Ausartung Einhalt zu thun.

Auf der Pariser Post wurden seit mehr als einem Jahre die größten Summen Geld unterschlagen, und Niemand konnte dem Dieb auf die Spur kommen. Endlich verrieth er sich selbst: einem Unterbeamten fiel ein Geldbrief aus der Tasche. Der Mann, früher Soldat in Algier, war der Dieb. Der Gauner hatte unter drei Namen in Paris gelebt, unter seinem eigenen in einer ärmlichen Wohnung; als Marquis Grandfagne bewohnte er eine prachtvolle Wohnung mit einer zur vornehmen Dame aufgestuzten Dirne in der Straße von Arcole und in einer dritten glänzenden Wohnung machte er Wechselgeschäfte unter dem Namen Petit-Margin. Seine Geschäfte giengen so glänzend, daß er ein Gut in der Provinz mit 100,000 Franks baar bezahlt hatte.

Von der Aar, 24. Juni. (Schweiz.) Noch ein Unglücksfall hat sich verflorenen Sonntag am Doubs an der französisch-neuenburgischen Grenze ereignet. Vier junge Leute aus Lachaurdefond machten eine Wasserpartie und näherten sich in allzu großer Sicherheit dem 60 Fuß hohen Fall. Einer, der abwehrte, konnte noch herauspringen und sich an einem Felsstück anklammern, wo er später gerettet wurde. Die drei andern zerschellten mit dem Nachen in der schäumenden Tiefe, und ist von ihnen bis jetzt noch nichts gefunden worden. (F. P.)

Um das Hornvieh gegen die Lungenseuche zu schützen, hat ein Thierarzt in Belgien gesunde Thiere am Schweife geimpft und das Mittel probat gefunden. Keines der auf diese Weise geimpften Thiere ist von der Lungenseuche befallen worden.

Ein New-Yorker Blatt warnt insbesondere die deutschen Einwanderer vor, Zeit und Geld in New-York zu vergeuden. Bleiben sie — sagt dieß Blatt — in der überfüllten Hauptstadt, wo es mehr Arbeiter als Arbeit gibt, wo Lebensmittel aller Art, Miethe, Kleidung und Alles im Verhältniß theuer ist, so ist Elend ihr Theil und das Armenhaus winkt ihnen. Auf das Land, nach dem Westen hin, dorthin sollen sie ziehen, überall finden sie Arbeit. In dem ersten besten Zeitungsblatt finden sich Anzeigen in Masse, wo Arbeiter gesucht werden, Feldarbeiter auf Pachtungen, Arbeiter für Eisenbahnen und Kanäle, und guter Lohn dazu. Zu viel Deutsche bleiben zu New-York zu Hunderten in schmutzigen Wohnungen zusammen, wo beim Eintreten der heißen Jahreszeit der Herd für Fieber und Seuchen ist. Arbeitsam wie der Deutsche ist, kann er in den Weststaaten gut vorankommen, denn solche Leute braucht man dort, und für alle ist Raum genug.

Einjam und verlassen starb Heinrich Hoff, der in den ersten Jahren der deutschen Re-

volution viel genannte Buchhändler aus Mannheim, im Mai dieses Jahres im Spital in New-York. Nach Wochen erst erfuhren seine Freunde, unter ihnen Struve, von seinem Tode. — Ein anderer, noch mehr bekannter Deutscher, Röfler aus Dels, gewöhnlich Reichskanarienvogel genannt, soll sich der Sekte der Mormonen angeschlossen haben. Eine amerikanische Zeitung fragt, was seine Frau dazu sage, die ihn vom Hohenasberg gerettet habe. Unter den Mormonen ist nämlich die Vielweiberei eingeführt.

Stuttgart, 25. Juni. (135. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) — Am Ministertische die Staatsräthe Frhr. v. Linden, v. Knapp, Frhr. v. Wächter und D.-R. Rath v. Schmidlin.

Eingelaufen eine Anzahl Petitionen gegen Einführung der neuen Steuern.

Tagesordnung: Berathung des Berichtes über die Restverwaltung und die Erhebung der provisorischen Steuern.

Zu Anfang der Sitzung macht Staatsrath v. Knapp den Vorschlag, man solle den Bericht der Finanzkommission noch einmal zur Berathung zurückgeben, dadurch werden viele Täuschungen, welche der Bericht enthalte und verbreite, beseitigt werden.

Die beiden Berichterstatter Stöckmaier und Weber, haben hiegegen nichts einzuwenden, und nur Hochstetter besteht darauf, daß der Bericht alsbald berathen werde, im Interesse und zum Troste der Steuerpflichtigen. Mohl dagegen steht keinen Grund ein, den Bericht alsbald zu berathen, da es der Wunsch des Landes sey, der Aufschub des Ministeriums möge ein definitiver Rückzug seyn. — Der Antrag auf Aufschub wird mit großer Mehrheit angenommen.

Sofort werden noch die Erigenzen der Regierung für Neubauten (worunter auch die Kirche in Berg) und Hauptausbesserungen verwilligt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung: Berathung des Berichtes der Finanzkommission über das Departement des Kirchen- und Schulwesens. Zuerst wird die Existenz des kath. Kirchenraths angefochten, und zwar von Broß; die Frage wird jedoch nicht weiter verfolgt, da Staatsrath v. Wächter erklärt, daß schon der kommende August das Nähere darüber bringen werde. — Rödingers Vorschlag auf Wiedervereinigung der Ministerien des Kultus und des Innern, wird von Staatsrath v. Wächter damit zurückgewiesen, daß die Geschäftslast eine so große würde, daß sich Niemand zu deren Uebernahme gefunden hätte.

Aus der weiteren Debatte ist hervorzuheben, daß Mohl die 80,000 fl. für die protestantischen Seminarien und Landeramen für eine Krankheit hält, die sich ewig durch den Etat hinziehe. Für Protestanten sey eine klösterliche Erziehung ein Nothheil. Der württembergische Magister habe einen Typus, der ihn vor der ganzen übrigen Welt auszeichne. Man sollte jene Summe zu Entschädigungen der Geistlichen und zu Stipendien für arme Studierende verwenden. Prälat v. Hafner nimmt seine Collegen in Schutz und verwahrt sich und sie dagegen, als ob sie Bogelscheuchen wären.

Später spricht noch Schott zum Schutze der Vögel, und Staatsrath v. Wächter erklärt, daß ein darauf bezüglicher Entwurf in der Arbeit sey.

— Stuttgart, 24. Juni. Ihre Majestät die Königin und S. K. H. die Prinzessin Katharine sind gestern Abend im besten Wohlseyn aus dem Bade Kissingen wieder hier eingetroffen. Abends brachten Ihrer Majestät die sämtlichen hiesigen Militärmusiken eine Serenade. — Se. Maj. der König wird Ende d. M. zurück erwartet. — Am 26. d. werden S. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schlagenbad nach Gms reisen; die Abreise S. M. der Kaiserin von Rußland von Schlagenbad wird auf den 27. d. erwartet.

— Eßlingen, 25. Juni. Gestern Abend wurde Herr Emil Kessler, welcher nun mit seiner Familie ganz hier angekommen ist, um seinen Wohnsitz in Stuttgart zu nehmen, von der Pompiers-Musik und der „Vulkania“, welche beide Gesellschaften aus lauter Arbeiter seines Etablissements bestehen, ein Ständchen gebracht, bei dem sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden hatte.

— Stuttgart, 21. Juni. Gestern fand in Eßlingen die Versammlung württembergischer Gewerbetreibender statt, bei welcher die Statuten zu künftigen Wanderversammlungen berathen, mit wenigen Modifikationen, so wie sie von einem Mitgliede des hiesigen Lokalgewerbevereins entworfen waren, genehmigt und beschlossen wurde, am Bartholomäusfesttag in Eßlingen die erste Wanderversammlung abzuhalten. Zu gleicher Zeit wird daselbst eine Gewerbeausstellung stattfinden.

— Kirchheim u. T. den 27. Juni. Der Wollmarkt ist am 6. Tage zu Ende gegangen, und sein Resultat darf als ein günstiges bezeichnet werden. Wenn auch gegen das Ende die Preise etwas zurückgingen, so ist doch im Ganzen ein Aufschlag von durchschnittlich 8 pCt. erzielt worden; nur die hochfeinen Sorten fanden weniger Absatz, und gerade die schönsten Parthieen sind noch unverkauft; dagegen fanden feine, mittlere und geringe Sorten fortwährend willige Käufer zu annehmbarem Preise. Die höchsten erlösten das Fürstl. fürstberg'sche Rentamt Neutra mit 140 fl., der Freih. v. Weidenbach in Buttenhausen mit 138 fl., und die Wolle der K. Domäne Seegut mit 134 fl. Bei weitem das Meiste wurde an inländische Fabrikanten und Tuchmacher abgesetzt. Im Ganzen weisen die öffentlichen Listen als verkauft nach 8700 Centner, und auf dem Lager blieben etwa 1000 Ctr., also war das ganze Marktquantum nahezu 10,000 Ctr., allerdings ziemlich weniger, als früher, gleichwohl bei den bekannten Verhältnissen mehr als man erwartet hatte. Die in Umlauf gesetzte Summe berechnet sich auf etwa 800,000 fl., also der Centner durchschnittlich auf 92 fl.

— Backnang, 29. Juni. Verfloßene Nacht brannte der Frau Schullehrer Wegmann in Großaspach ihre Scheuer ab. Schnelle Hülfe und Windstille sind Ursache, daß sich das Feuer nicht weiter verbreitete, welches man vermuthet, daß es durch ruchlose Hand angelegt war. Großer Schaden er-

wächst der Eigenthümerin nicht, da sie ihre Gebäulichkeiten gegen Feuersgefahr gut versichern lassen.

Backnang. 20 tüchtige Steinhauer und Maurer finden an dem Straßenbau bei Sulzbach dauernde Beschäftigung.

Strassenbau-Accordanten:
Hiller, Frech und Comp.

Winnenden. Naturalienpreise v. 23. Juni 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	18	48	18	24
" Roggen . . .	14	24	12	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	—	8	9	7	42
" Dinkel, neuer . . .	8	—	7	16	6	20
" Gerste . . .	12	48	12	—	11	12
" Haber . . .	6	48	6	3	4	54
1 Simri Weizen . . .	2	45	2	30	2	12
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	54	1	38	1	24
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	20	1	—	—	36
" Welschkorn . . .	2	12	2	—	1	36
" Ackerbohnen . . .	2	9	2	—	1	36

Sal. Naturalienpreise vom 26. Juni 1852

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	18	38	16	48
" Roggen . . .	16	32	15	50	15	12
" Gemischt . . .	17	20	16	12	16	—
" Weizen . . .	15	12	14	49	14	24
" Gerste . . .	12	40	11	34	11	12
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 26. Juni 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	10	17	30	16	45
" Dinkel . . .	8	12	6	53	6	12
" Weizen . . .	13	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	11	5	10	30
" Gemischt . . .	14	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	6	5	36	4	30

Goldkurs.

Frankfurt den 26. Juni 1852

Neue Louisd'or . . .	11 fl.	6	fr.
Pistolen . . .	9 fl.	46	—47 fr.
Friedrichs'd'or . . .	9 fl.	57 1/2	—58 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	56	—57 fr.
Dufaten . . .	5 fl.	38 1/2	—39 1/2 fr.
20 Frankensstücke . . .	9 fl.	33	—34 fr.
Engl. Souverains . . .	12 fl.	2	à 3 fr.

Backnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 53.

Freitag den 2. Juli

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Auswanderung.] Der 16 Jahre alte Johann Friedrich Stang von Backnang wandert nach Nordamerika aus. Den 28. Juni 1852.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Backnang. [Auswanderung.] Die Ehefrau des nach Amerika entwichenen Christoph Friedrich Schieß von Steinbach, Catharine Dorothea, geb. Bäcker von Steinbach, wandert mit ihren drei Kindern nach Amerika aus. Den 30. Juni 1852.

Königl. Oberamt.
Stetter.

Backnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Alt Carl Breuninger, Rothgerber, wird seine sämtliche Liegenschaft, als: die Hälfte eines 2stöckigen Wohnhauses sammt Scheuer, Stall, Gerberwerkstatt, 2 Keller in der äußern Aspacher Vorstadt, tax. 1500 fl.,

- Meist:**
- 1/8 Mrg. 8,1 Mth. am Strümpfelbacher Weg, tarirt 80 fl.,
 - 1/8 Mrg. 45,9 Mth. am Rietenauer Weg, tax. 90 fl.,
 - 1 Mrg. 1,9 Mth. am Rietenauer Weg, tax. 140 fl.,
 - 2 1/8 Mrg. 27,1 Mth. am Rietenauer oder Gröfemer Weg, tarirt 250 fl.,
 - 1/8 Mrg. 6,9 Mth. am Strümpfelbacher oder Gröfemer Weg, tarirt 66 fl.,
 - 1 1/8 Mrg. 3,8 Mth. am Frehenbach oder Rietenauer Weg, tarirt 250 fl.,
 - 1/8 Mrg. 4,8 Mth. am Röhlesweg oder Frehenbach, tarirt 80 fl.,
 - 1/8 Mrg. 22,4 Mth. am Zeller Weg, tax. 90 fl.,

Wiesen:

die Hälfte an
1 1/8 Mrg. 17,2 Mth. in oberen Thauswiesen, tarirt 230 fl.,
7/8 Mrg. 40,2 Mth. in Eywiesen, tarirt 150 fl.,
23,3 Mth. Land in der untern Au, tarirt 25 fl.,
am Montag den 12. Juli d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier im Executionsweg zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber unter dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Liegenschaft einstweilen bei dem Güterpfleger Gemeinderath Bürner angekauft werden kann. Am 8. Juni 1852.

Gemeinderath.
Vorstand: Schmüdle.

Backnang.

Schafwaide-Verleihung.

Die beiden hiesigen Schafwaiden werden am Montag den 12. Juli 1852 Nachmittags 2 Uhr auf 3 Jahre, von Michaelis 1852 bis dahin 1855, in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Auswärtige haben sich mit Prädicats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. In der obern Schäferei können im Sommer 150 Stück Schafe und im Winter 600 Stück Schafe, und in der untern Schäferei im Sommer 200 Stück Schafe und im Winter 550 Stück Schafe gehalten werden. Den 25. Juli 1852.

Gemeinderath.
Der Vorstand: Schmüdle.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Dem Gottfried Pfizenmaier von hier wird